

Luxus für den Koch des Königs

„Hören Sie, wie schön das rauscht? Es ist sehr gutes Pergament.“ Vorsichtig blättert Ute Obhof weiter. Ihre Hände hat sie in weiße Handschuhe gehüllt. Die Blätter, die so schön rauschen, sind schließlich über 600 Jahre alt. Deshalb dürfen auch neugierige Betrachter nicht zu nahe mit Mund und Nase heran an das uralte, wunderbare Buch. Keine Tröpfchen sollen die Korczek-Bibel der Badischen Landesbibliothek (BLB) behelligen.

Aus dem Jahr 1400 stammt das in Prag entstandene Werk. Schreiber Martin Korczek füllte je zwei Spalten auf jeder Seite des einen halben Meter hohen und über dreißig Zentimeter breiten Buches. Rote und blaue Überschriften prangen über jeder Kolumne. Wo ein neues Kapitel beginnt, sind die Buchstaben rot. Immer wieder finden sich zu den Initialen Miniaturgemälde, deren Farben eine außergewöhnliche Frische und Klarheit haben. Immer wieder aber prangt eine Lücke an der Stelle der Miniatur, sie wurde einfach ausgeschnitten. Irgendwann in den 600 Jahren, die diese Bibel auf dem Buckel hat.

Sie entstand für den reichen Prager Bürger Hanus. Er verdiente als Koch von König Wenzel IV. von Böhmen of-

fenbar so viel, dass er sich den Luxus gönnte, solch eine Handschrift in Auftrag zu geben. Vielleicht so, wie heute Leute Zehntausende von Euro für ihre Stereoanlage ausgeben. Dass es die Korczek-Bibel nach Karlsruhe ver-

schlug, liegt wohl an ihrer perfekten Herstellung und einem daraus resultierenden Irrtum. Um 1800 war das Kloster St. Blasien im Besitz der Handschrift. Die Mönche dort wollten nicht, dass bei der Klosteraufhebung ihre Schätze an den Badischen Staat gingen. Sie schafften die mittelalterlichen Handschriften heimlich und rechtzeitig in ihr neues Domizil im österreichischen Lavanttal. „Weil die so schön geschriebene Korczek-Bibel wohl bei den gedruckten Büchern stand, fiel sie unter das Säkularisationsgut“, erläutert Ute Obhof, die Leiterin der BLB-Sammlungen. Heute ist das 262 Blatt umfassende schwere Werk eines der Kostbarkeiten in der Karlsruher Handschriftensammlung.

Eine wertvolle gedruckte deutsche Bibel aus den Anfangsjahren der Reformation darf man als Prunkstück im Pfingstbaumuseum Durlach bezeichnen. Dort findet sich ausgestellt die „Durlacher Lutherbibel von 1529“. Wobei Martin Luther seine Bibelübersetzung ins Deutsche selbst erst 1534 abschloss! Doch schon als Teile der Übertragung fertig waren, machten sich Verbreiter des neuen evangelischen Glaubens ans Werk, um das Hauptwerk zu verbreiten.

Dabei kamen aus dem Elsass besonders viele Unterstützer der Reformation. Und einer der idealistisch-geschäftstüchtigen Drucker, Valentin (auch Veltin) Kobian, wirkte nach einem Aufenthalt in Hagenau kurze Zeit in Durlach und Ettlingen. Die lutheri-

Wertvolle Bibeln werden in Karlsruhe aufbewahrt

Die gedruckte Durlacher Bibel von 1529 ist ein Prunkstück im Pfingstbaumuseum.

Fotos: pr



Wunderschöne Miniaturbilder finden sich in der Korczek-Bibel der Badischen Landesbibliothek.

schen Neigungen von Hof und Bevölkerung der Markgrafschaft Durlach sollen Kobian zum Verlagern seiner Produktion gebracht haben. Offiziell führte Baden-Durlach erst 1556 die Reformation ein. Die Durlacher Bibel wurde zum Teil in Straßburg gedruckt, wo mit Wolf Köpfl ein Partner von Kobian wirkte.

Doch Stadt des Buchwesens wurde trotz dieses Anfangs weder Durlach noch später Karlsruhe. Und in Sachen Heilige Schriften ist heute Stuttgart eine ganz wichtige Stadt. Dort haben sowohl evangelische Bibelgesellschaft als auch katholisches Bibelwerk sowie ein Bibelmuseum seinen Sitz.

Thomas Liebscher